

Die bittersüssen Worthülsenfrüchte bleiben einem beim Lachen im Hals stecken

Von Daniel Stehula, 8. Februar 2010

Der Schweizerische Verein für die deutsche Sprache gibt ein Buch mit 83 Sprachbetrachtungen heraus. Das Falsche im Richtigen ist der Wolf im Schafspelz.

Thalwil - Johannes Wyss aus Thalwil ist Präsident des Schweizerischen Vereins für die deutsche Sprache (SVDS). Das macht ihn zum obersten Schweizer Wächter unter anderem für das Wohlergehen des Hochdeutschen. Alle zwei Monate erscheint der «Sprachspiegel», die Zeitschrift des Vereins, der mit dem Dudenausschuss verbunden ist. Manchmal geben die Deutschexperten auch Bücher heraus, etwa die Aufsatzsammlung «Deutsch in der Schweiz» anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums des SVDS.

Die Leiden des Korrektors

Und manchmal eben eines wie die «Worthülsenfrüchte» von Peter Heisch. Der Autor, 1935 geboren, wuchs in Südbaden auf und lebt seit 50 Jahren in Schaffhausen. Sein Arbeitsleben verbrachte er als Korrektor, später als Chefkorrektor, bei den «Schaffhauser Nachrichten».

Wer nun berufsmässig liest, stolpert von Berufes wegen auch über Fehler der Orthografie. Die sind leicht zu verschmerzen. Mit einem Bleistiftstrich sind sie getilgt.

Nachhaltiger im Bewusstsein bleiben die anderen Irrtümer. Die falsch verwendeten sprachlichen Bilder. Die Redewendungen am verkehrten Ort. Und die sorglos übernommenen Kunstwörter. Das musste sich Peter Heisch wohl von der Seele schreiben, und er tut es in einem munteren Ton. Etwas belehrend, aber dafür ist das Buch ja auch gedacht.

Im Sick'schen Kielwasser

Natürlich bewegt er sich im Kielwasser des ungemein bekannteren und - durch die enormen Verkaufszahlen, die seine Bücher erreichen - reicheren Bastian Sick. Dieser verfasste neben seiner Tätigkeit als Korrektor beim Magazin «Der Spiegel» Kolumnen für das Internetportal der Zeitschrift. Darin beschäftigte er sich mit Fehlern im Sprachgebrauch, mit Kuriosa, mit Veränderungen des Deutschen.

Die Kolumnen erfreuten sich einer so grossen Beliebtheit, dass sie in Buchform erschienen. Mittlerweile ist das vierte Buch zu kaufen, Sick ist regelmässig auf Tournee und liest seine Rechtschreiblektionen vor einem grossen Publikum.

Im Vergleich mit dem norddeutschen Korrektor, fasst sich der süddeutsche Peter Heisch in seinen «Worthülsenfrüchten» kurz, und das Oberlehrerhafte geht ihm ab.

Mitunter aber schlägt sein sprachlicher Übermut Kapriolen wie im Beitrag «Immer nur der Nase nach». Frage man nach dem Weg, schreibt Heisch, bekomme man den Rat, man solle immer nur der Nase nach gehen. Er fährt weiter: «Dabei dürfte ihm klar werden, dass die Nase unter anderem eine richtungsweisende Orientierungshilfe darstellt und er sich geradeaus zu halten hat, sofern er keine krumme Nase besitzt und nicht gewärtigen muss, unterwegs auf die Nase zu fallen, weil er hochnäsig ziellos durch die Gegend marschiert. Zumal man alle Nase lang auf ein Hindernis treffen könnte.»

Hat man diese Passage hinter sich, zeigt Heisch auf, wie verbreitet Redewendungen rund um die Nase sind.

Das mag den Leser erheitern, aber das Lachen bleibt einem im Halse stecken, wenn Heisch zeigt, dass man selber in sprachliche Fallen läuft. Wie leicht nennt man etwas «Mekka», das viele Menschen anzieht. Heisch nennt das «Schlittler-Mekka Bergün», «Alkmaar, das Mekka der Käsefreunde» und weitere. Er schliesst mit leiser Ironie: «Es wird allerdings noch so weit kommen, dass man Rom als das Mekka der Christenheit bezeichnet, wie ja Mekka bereits seit einiger Zeit das Rom der Muslime ist.» *Peter Heisch: Worthülsenfrüchte, Verlag F. Reinhardt, Basel 2009. 38 Franken.* (Tages-Anzeiger)